

STEFAN KEIM

Grenzüberschreitend

Beim Festival „FIDENA“ in Bochum zeigte sich
das deutsche Figurentheater kreativ im Bestreben,
Genregrenzen zu überwinden

Der Puppenspieler Frank Soehnle trägt eine Braut im Arm. Er tanzt mit ihr auf die Bühne, doch hinter dem weißen Schleier verbirgt sich ein Skelett. Leben und Tod, Liebe und Trauer gehen in dieser Aufführung immer neue Verbindungen ein. Tanzende Tote vibrieren vor Vitalität, aus der Dunkelheit treten Musiker hervor, spielen mit Frank Soehnle und seinen Puppen und verschwinden wieder.

Im Stück „salto.lamento“ des **Figurentheaters Tübingen** wird nicht gesprochen. Die Bilder brauchen keine Worte, nur dunkle Musik mit Kontrabass und Bassklarinetten und eine stimmungsvolle Beleuchtung. „Für mich ist Musik generell die Sprache für Figuren“, erklärt Soehnle. „Weil ich finde, dass Figuren durch ihre Körpersprache viel eher zum Tanz tendieren als zum Sprechtheater. Für mich sind sie Metaphern und Fanta-



siegestalten, die durch die Musik sprechen.“ Zwischenwesen aus Mensch und Tier tauchen auf, manche Puppen hängen an Marionettenfäden, andere an Seilen, einige werden direkt mit der Hand geführt. Frank Soehnle hat sie alle selbst gebaut. „salto.lamento“ war eine ruhige, kontemplative Eröffnung des Figurentheaterfestivals *FIDENA* getragen von einem konzentrierten Publikum, das in den grotesken Momenten höchstens leise kicherte. „Ein Publikum bestimmt eine Aufführung ganz extrem mit“, sagt Soehnle. Die Aufführung kann viel schneller und witziger sein, aber auch so ruhig und ausbalanciert, wie sie war.“

Frank Soehnle ist auch als Regisseur bei der *FIDENA* vertreten. Sein „Heufieber“ enthält ebenfalls Livemusik, diesmal sind es Solisten des *Folk Music Departments* der Sibelius-Akademie aus Helsinki. Dieses Stück ist tänzerischer, wilder, deftiger, es spielt mit Heimatfilmklischees und parodiert den Wilden Westen. Die enge Zusammenarbeit mit Musikern ist ein Trend des Figurentheaters. Der auf Prosagedichten Charles Baudelaires beruhende Abend „Spleen“ wird von einer Elektrogeige begleitet, und auch Mozarts „Zauberflöte“ erklingt mit Countertenor und kleinem Orchester. Die Nürnberger **Thalias Kompagnons** beschäftigen sich seit Jahren mit der Verbindung

von Musik und Figurentheater, sie haben schon Wagners „Ring“ mit Puppen inszeniert. In der „Zauberflöte“ arbeiten sie mit historischen Papierkulissen, in denen sie die Figuren bewegen. Eine Kamera überträgt die Bilder auf eine große Leinwand, unter der man die Puppenspieler live agieren sieht. Ein faszinierendes Spiel mit dem Illusionstheater, das seine Mittel offen zeigt.

Eine ungewöhnliche Form des guten alten Papiertheaters hat die Künstlergruppe **Kölner Kästchen** entwickelt. Da verwandelt der Spieler eine klobige Musikmaschine in eine Jahrmarktsbude, in der die Skelette tanzen. Das erinnert an den schrägen Humor der Monty Python's oder Tim Burtons. Oder man schaut durch ein Fenster in eine bürgerliche Wohnung im Stil der fünfziger Jahre hinein. Dann bedecken Regentropfen die Scheibe, und am Schluss spaziert eine Spinne mit Regenschirm vorbei. Beim Eröffnungsfest der *FIDENA* waren zudem einige Miniaturen zu sehen, minutenkurze Aufführungen, die zum Teil nur für einen Zuschauer gespielt wurden. Günter Staniewski vom Theater für Einzelgänger **Laku Paka** zum Beispiel stellt einem sein kleines Theater auf die Knie. Dann muss man einen Kopfhörer aufsetzen und sieht einer Figur zu, die im Stile Loriots mit den Tücken der Technik kämpft. Eigentlich will der

dicke Mann bloß einen Kongress beenden, aber er misstraut dem Mikrofon, weiß nicht, was das rote Licht bedeutet und versinkt langsam in Verzweiflung. Die Leute um Günter Staniewski schauen neugierig. Sie sehen, wie ein Männchen sich bewegt, aber den Text hört nur der einzige Zuschauer. „Die Ursprungsidee“, berichtet Staniewski, „war eigentlich ein Satz von Karl Valentin, der mal gesagt hat, er fordert volle Theater, wenn es sein muss zwei Millionen Theater für zwei Millionen Zuschauer. Und ich hab gedacht, der Anfang muss gemacht werden.“

Das deutsche Figurentheater präsentiert sich als vitale Szene, voller Lust am Ungewöhnlichen, gierig nach Grenzüberschreitungen, bereit zum Beklopfen. Da steht ein Mann zwei Stunden lang in der Luft, eine Hand, die erkennbar künstlich ist, klebt an der Wand. Wie er das macht, verrät er nicht. Er steht einfach da, und die Besucher schauen ihn ungläubig an. „Tarzan“ nennt Johan Lorbeer seinen Auftritt, eine „Still-Live-Performance mit Anzug“. Ist das noch Figurentheater? Festivalleiterin Annette Dabs antwortet: „Das ist Bildende Kunst auf der Grenze zur Performance. Sicher kein Figurentheater. Aber es passt gut in diesen Rahmen, die *FIDENA* ist ein Ort, wo sich diese Grenzen sehr

1 | Ohne Worte:
„salto.lamento“
vom Figurentheater Tübingen zur Eröffnung des Festivals.



www.benz-sport.de



BRAIG – BALLETTSAAL-EINRICHTUNGEN

→ **BRAIGBARRE**

Die tausendfach im In- und Ausland bewährte, 3,5 und 5 m lange, fahrbare Doppel-Ballettstange für den Ballettsaal und Tournee-Ballettkompanien.

→ **BRAIG-Wandstangen-System**

Einfache oder doppelte Wandhalter in Alu-Guß, aushängbar oder fest montiert. Robuste Ovalstangen aus Esche-Vollholz.

→ **Original-Tanzteppich**

Rutschfest, in verschiedenen Farben, zur Schonung Ihrer Holzböden, z. B. bei Step- und Flamencotraining.



Hauptkatalog `07
Jetzt kostenlos anfordern!

ORIGINAL
BENZ[®]
SPORT

Infos / Bestellung: Tel. 07195 / 69 05-0 · Fax: 07195 / 69 05-77 · info@benz-sport.de

Gotthilf BENZ Turngerätefabrik GmbH & Co. KG · Grüninger Straße 1-3 · D-71364 Winnenden

